

# Herbstsynode des Dekanatsbezirks Kempten

Samstag, 18.10.08, 10 – 16 Uhr  
Gemeindehaus in der Reichsstraße 1, Kempten

Zusammenfassung von Pfrin. Jutta Martin. Alle Rechte vorbehalten.

---

## „Wie wollen wir mit der Ergänzungszuweisung (ERZ) in unserem Dekanatsbezirk umgehen?“

Die Präsidinnen Waltraud Meis und Dr. Gertrud Späth eröffnen die Synode mit einer Andacht über den Sämann und die ungleich aufgehende Saat (Mt 13, 1-8).

Nach einer kurzen Einführung ins Thema durch Dekan Jörg Dittmar erläutert Wolfgang Zoller anhand einer Folienpräsentation (siehe Download unter „Archiv“) das neue Punktesystem des innerkirchlichen Finanzausgleichs und die ERZ im Dekanatsbezirk.

### A. Erfahrungen mit dem bisherigen Vergabesystem der ERZ

In Regionalgruppen werden die Erfahrungen mit dem bisherigen System unter folgender Fragestellung ausgetauscht.

- Was ist uns vom bisherigen Verfahren bekannt?
- Welche Erfahrungen haben wir damit gemacht?
- Kennen wir die Kriterien der Vergabe?
- Haben wir vor Ort etwas von Erz erfahren oder sogar Gelder erhalten?

Blitzlichter aus den Gesprächen.

#### 1. Ostallgäu:

Der Informationsstand über ERZ ist sehr unterschiedlich. Manche Kirchengvorstände wissen nichts darüber, anderen sind die Modalitäten bekannt bzw. haben sogar einen eigenen Antrag gestellt und Geld erhalten. Das Verfahren benötigt mehr Transparenz. Außerdem gibt es „verdeckte ERZ-Leistungen“ (z.B. den von ERZ abgeführten sogenannten Arusha-Pfennig der Kirchengemeinden), die nicht unbedingt im Bewusstsein sind. Dazu erläutert Dekan Dittmar, dass durch diesen Abzug von Beiträgen, die sonst von allen Gemeinden einzeln erhoben werden müssten, die effektive Ausschüttung von ERZ nur 2,5% betrage.

#### 2. Oberallgäu:

ERZ an sich war bekannt, das genaue Verfahren jedoch nicht immer. Es gab „kommunikative Löcher“ über Termine oder Modus, auch wenn manche sehr gut Bescheid wussten. Das Kriterium der „regionalen Bedeutung von Projekten“ schien vor allem von der Formulierungskunst der Antragssteller abhängig zu sein. Fast alle haben im Oberallgäu profitiert, weil fast alle Anträge gestellt haben.

#### 3. Kempten:

Rückmeldung über Ergebnisse und Erfolge an den Dekanatsausschuss (DA) fehlt. Ansonsten siehe oben.

#### 4. Westallgäu:

Effekte können festgestellt werden: Beratung für St. Stephan (Lindau) oder das Pilgerzentrum (Scheidegg). Zum Verfahren lautet die Frage „Wo ist das synodale Element bzw. wo sind die

Kirchenvorstände?“ Zu den Kriterien: projektorientiert und übergemeindlich ist eigentlich klar, aber konkret dann doch oft wieder nicht.

Dekan Dittmar unterstreicht die gesammelten Erfahrungen mit ähnlich lautenden Meinungsäußerungen aus den regionalen Pfarrkonferenzen (RKs). Das bisherige Verfahren sah folgendermaßen aus:

Der Kirchenvorstand (KV) einer Gemeinde stellte einen Antrag an den DA. Dazwischengeschaltet war eine Information der RK (wegen des Kriteriums der regionalen Bedeutung), die eine Empfehlung an den DA aussprechen sollte. Einen Beschluss konnte die RK nicht fassen, da sie keine juristische Größe darstellt. Nur Kempten würde mit der Gesamtkirchengemeindeverwaltung (GKV) eine geeignete juristische Größe besitzen.

Insgesamt sind in den RKs die Diskussion jedoch durchaus positiv wahrgenommen worden, weil sie sehr zur gegenseitigen Wahrnehmung beigetragen haben.

## **B. Die Arbeit der ERZ-AG**

Die Rückmeldungen aus den Regionalkonferenzen führten zur Gründung der sogenannten ERZ-AG (Arbeitsgruppe), die sich vorbereitende Gedanken für eine neue Zielediskussion und die jeweils passenden Vergabeverfahren von ERZ machen sollte. Mitglieder waren Christoph Bodenstab (KV-St.-Mangkirche/Kempten), Pfr. Christoph Grötzner (Neugablonz), Pfr. Joachim Spengler (Füssen), Wolfgang Zoller (Verwaltungsstelle Kempten) und Dekan Jörg Dittmar.

Die AG sammelte Ziele und stellte sich dazu folgende Fragen:

### **ZIEL XY**

- Beispiele, was unter diesem Ziel gefördert würde.
- Wie würde das dazu passende Verfahren aussehen?
- Welche KG würde profitieren?
- Welche KG würde nicht profitiert?

## **C. Mögliche Ziele von ERZ**

### **1. Wir (KV) definieren und kontrollieren Erfolg**

Z. B. wir erhöhen den Gottesdienstbesuch um xy% (Konfirmandenzahlen, schreiben schwarze Haushaltszahlen o.a.). Für dieses Ziel brauchen wir Beratung, Material etc. ⇒ ERZ. Erreicht die KG ihr Ziel, kann sie ERZ behalten. Zum Verfahren: Es könnte sein, dass die Gelder einer jährlichen Vergabe nicht reichen, um mehrjährige Projekte zu stemmen. Eine Rücklage müsste geschaffen werden. Ein Problem stellt auch die Kontrolle dar. Profitieren würden Gemeinden, die mit kleinen Zahlen beginnen oder sich in erheblicher finanzieller Schieflage befinden.

### **2. Wir fördern dekanatsweite Aktivitäten**

Kirchenmusikalische Highlights (z.B. Massaichor), Seelsorgezentrum, Konficamp für alle Gemeinden. Bei einer Vergabe 1x pro Jahr nach Abschluss der Veranstaltung würde es eine gute Kalkulation und direkten Zugang zum DA erfordern. Die RK könnte außen vorbleiben. Profitieren würden KGs, die räumlich und logistisch eng zusammenarbeiten können. Kleine Randlagen hätten ein Problem.

3. **Wir unterstützen überparochiale Aktivitäten**  
Zwei starten eine Konzertreihe, Predigtreihe, Bildungsveranstaltung. Es wären immer mindestens zwei Antragssteller erforderlich, die RK wäre nicht nötig. Profitieren würde, wer gut mit dem Nachbarn kooperieren kann (räumliche Nähe, gute Infrastruktur). Weitläufige KGs haben ein Problem und wer keine Kapazitäten für überparochiale Aktivitäten hat.
4. **Wir machen glücklich**  
Reihenfolge der Vergabe wird festgelegt und einmal im Jahr bekommt eine Gemeinde Geld. Gemeinden können mit dem Zuschuss mittel- bis langfristig Projekte planen. Problem: Damit wird die Steuerung durch den Dekanatsbezirk umgangen, was dem Sinn von ERZ entgegenläuft.
5. **Wir wollen, was uns zusteht**  
ERZ gehört ohnehin den Gemeinden und geht einfach wieder zurück. Das widerspräche dem Plan der ELKB, umgeht DA und den Geist von ERZ. Profitieren würde, wer ohnehin bei der Vergabe der Schlüsselzuweisung gut wegkommt. Das Nachsehen hätte der mit Einbußen.
6. **Großes schaffen wir nur gemeinsam**  
Wir könnten mehr ERZ erheben (bei 15% ERZ = 250 000 €). Mit einer so großen Summe könnte auch sinnvoll saniert und gebaut werden. Zum Verfahren: Man erhöht die Summe. Es profitiert, wer Großes tut.
7. **Wir fördern und steuern Entwicklungen**  
Gemeinden werden unterstützt, die sich in einer Umbruchsituation befinden und sich neu strukturieren müssen. Für die Entwicklung nachhaltiger Strategien müssen die Gelder auch entsprechend gezahlt werden können. ERZ müsste zu Entwicklungen anregen und hoch genug sein. Es profitiert, wer ein analytisches Gespür hat. KGs mit stabilen Voraussetzungen werden davon kaum profitieren können.
8. **Wir helfen in Notlagen**  
Konfliktberatungen, Supervisionen, unvorhergesehene Bauschäden, bittere Einschnitte werden ausgeglichen. Die Notlage muss über über Daten muss Notlage festgestellt werden. Dazu ist eine große Rücklage nötig. Die Vergabe erfolgt nach Sozialhilfelogik (Alles muss offen gelegt werden, auch Stiftungs- und Vereinsvermögen). Es profitiert, wer jetzt sparen müsste, wer Schulden hat oder schlecht gewirtschaftet hat.
9. **Wir sichern ab**  
Dies bedeutet eine reine Rücklagenbildung. ERZ könnte dann z. B. den Rückgang der Schlüsselzuweisung abfedern. Einziges Vergabekriterium wäre die Zahlenlage. Es profitiert, wer fast nur aus Zuweisungen lebt.
10. **Wir stärken die Regionen und die Arbeit in den Regionen**  
Regionale Kirchentage, regionale Veranstaltungen, Schulungen. Vergabe: KG stellt Antrag - Votum durch regionales Gremium - DA entscheidet. Das Problem ist die Autorität der regionalen Gruppierung. Es profitiert, für den die Region eine große Rolle spielt. Manchmal ist aber Region zu eng gefasst (Oberstaufer hängt an zwei Regionen) oder es gibt kleinere Untereinheiten (Ostallgäu/Königswinkel).
11. **Wir leisten uns was Besonderes**  
Besondere Fortbildungen mit teuren Referenten, herausragende Kirchenmusik. Verfahren: Geld muss vor der Veranstaltung fließen. Es profitiert, wer eine gute Idee pfiffig verkaufen kann.
12. **Wir schaffen Gerechtigkeit**  
Wir unterstützen, wer bei der Schlüsselzuweisung nachweislich zu Kurz gekommen ist, weil eine spezielle strukturelle Situation (z.B. viele Altenheime) nicht berücksichtigt wird. Dekanat bessert

die Verteilung nach. Alle bisherigen Überlegungen müssten neu aufgerollt werden. Lassen sich gerechte Verteilungskriterien aufstellen? Es profitieren Gemeinden, die eine Benachteiligung nachweisen können.

### 13. **Wir tun anderen etwas Gutes**

Unterstützen von diakonischen Aufgaben, Nachbarschaftshilfe, Partnerschaftsprojekte. Vergabe: Projekt braucht eine langfristige Planungssicherheit, daher ist ein Rückklagensystem nötig. Es profitiert, wer ein eigenes diakonisches Projekt hat.

### 14. **Wir haben noch eine ganz andere Idee ...**

## **D. Diskussion der ERZ-Ziele in Dreiergruppen**

In Dreiergruppen diskutieren die Synodalen die vorgestellten Ziele. Was kommt für mich nicht in Frage? Welche sind meine Favoriten? Dazu können Ergänzungen und Kommentare abgegeben werden.

Stimmen in Stichpunkten:

- Neue Idee: Wir sichern ab + leisten uns was Besonderes + tun anderen was Gutes = eine Zielekombination
- Überparochiale Zusammenarbeit fördern, Regionen fördern und Entwicklungen steuern
- „Was uns zusteht“ wird abgelehnt.
- Erfolg definieren und kontrollieren als Grundlage für alle Ziele nehmen.
- Was ist Erfolg im kirchlichen Raum? Was ist das Besondere? Wichtig ist, etwas Gutes zu tun. Dekanatsweite, überparochiale Aktivitäten und Region stärken.
- „Was ist Erfolg“ ist schwierig, aber vielleicht einen Abschlussbericht verfassen, damit man daraus lernen kann? Dekanatsweite Aktivitäten nicht so interessant, weil die Entfernungen so groß sind. Überparochial aber schon.
- Frage nach den 5%: Bitte so belassen, auch wenn manches dann nicht in Frage kommt. Vielleicht die „Daueraufträge“ (s. Arusha) wieder herauszunehmen, damit wenigstens die 5% voll als ERZ eingehen.
- Bestimmte Ziele scheiden bei 5% aus. Eher Region fördern als Dekanat und auch einen Topf, der Zuweisungs-Schwankungen abfedern kann. Es gibt Gemeinden für die mehr als 5% ein Problem wären.
- Zwei Termine zur Eingabe setzen, damit das Instrument nicht zu schwerfällig wird. Oder sogar für 2 Jahre Antragsmöglichkeit, wegen der Planungssicherheit.
- „Gerechtigkeit“ und „Steuern“ hängen nah zusammen. Setzt eine gute Wahrnehmung der IST-Situation voraus. Dazu müsste „Wir definieren und kontrollieren den Erfolg“.
- NEIN: Was uns zusteht, Machen glücklich, Was Besonderes leisten (50/50); Ja: Stärken der Regionen und überparochiale Aktivitäten. ERZ lieber nicht anheben.
- Es gibt viele dekanatsweite Aktivitäten (Meditation, Weltgebetstag, Mitarbeiterfortbildungen). Aber: Die Gelder gehören den Gemeinden, d.h. es müssen KGs die Anträge stellen.

## **E. Zusammenfassung und weiteres Vorgehen**

Die Frage nach der Erfolgsmessung stellt sich. Was kann gezählt werden und was nicht?

Die Informationsstrukturen müssen verbessert werden. 5% als Maximum? Muss kein Tabu sein, auch wenn's in der Praxis schwierig ist. Die Minusgemeinden müssen etwas tun, um in die Schwarzen Zahlen zu kommen. Man könnte auch mehr ERZ einfordern, um die Verlierer des neuen Finanzausgleichs zu unterstützen. Das ERZ-Verfahren und die Ziele müssen Vertrauen gewinnen.

Mehrere Antragstermine oder mehrjährige Vorlaufzeiten könnten die zeitlichen Kapazitäten des DA überfrachten.

**So geht es weiter:**

DA hat ERZ-AG beauftragt, ein Modell und Ziele zu entwickeln.

Die ERZ-AG wird die 13+ Ziele in die KVs weiter leiten (Plakate, Textblätter usw. ). Rückmeldeschluss ist der 31.1.09. Jeder Kirchenvorsteher bekommt drei Punkte, um die Ziele zu werten. Zusätzlich zum quantitativen soll auch ein qualifiziertes Feedback an den DA zurückgehen.

DA zieht Resümee. Er wird einen ERZ-*Ausschuss* wählen, der eine Geschäftsordnung erarbeitet.

Die geht zur Kenntnis an den DA und dann zur Abstimmung in die Dekanatsynode (vielleicht schon in der Frühjahrssynode 09). Bis Mitte November soll das Material in den Kirchenvorständen sein.

**F. Sonstiges:**

- Das Dekanatsbuch „Evangelische Streifzüge zwischen Bodensee und Königswinkel“ ist in Druck gegangen. Der genaue Erscheinungstermin steht noch nicht fest, aber möglichst noch Ende November/Anfang Dezember. Das Buch wird zum Ladenpreis von 12.80 € verkauft.
- Es wird herzlich zu den diversen Reformationsgottesdiensten eingeladen.
- Termine:
  - DS-Termine und anderes geht an die Pfarramtsführer.
  - 13./14. März 09 ist Frühjahrssynode Rettenbach.
  - 2010 ist Ökumenischer Kirchentag. Dazu findet am 29.11.08 von 10 bis 15:30 Uhr ein Studientag in Augsburg statt. Anmeldungen bei Joachim Spengler (Tel. 08362 6177).

Die Synode endet mit Andacht und Segen von Pfr. Eberhard Heuss.